

1. N. 192.340

Lamburg, 5. Juni 1881
(Pfingstmontag).

8. Brief.

Liebe Kerzerlein!

Glückliche Pfingsten! - Ich habe allerdings erst gestern einen Brief an Euch expediert, doch will ich jetzt meine früheren Freunden wieder gut machen und schreibe daher - mir meiner Schuld bewusst - heute wieder einige Zeilen. Gestern war also meine grandiose Cafégesellschaft, Ihr macht Euch keinen Begriff, wie reizend es war. Es kamen meine liebsten 2 Familien von hier: So. Procházka s. Frau u. Fel. Mariinka Reisinger (Schwester der Frau) ^{u. Sohn} u. Schramm s. Frau u. 2 Fel. Töchter (Olga u. Alma) u. Sohn. Sie waren ganz entzückt von meiner Wohnung u. konnten sich gar nicht von dem Fenster trennen mit der Götteransicht, sie sagten das man sich wie in Italien fühle, so was hätte man in Lamburg gar nicht vermutet. Ich gab Café mit Bäckereien und



Butter, dann Rotwein (Bordeaux). Es
war eine allgemeine Festlichkeit. Mein
Zimmer ist ja ein wahrer Salon, Abend
wurde der Lustort mit den 3 Lampen an-
gezündet. Improvisiertes Concert: Die
2 Fr. Schrumph sangen ein humoristisches
Lied (von Kling Schrumph wäre Mama ganz
entpükt: ein Wesen à la Marianne Scheukl,
nur ruhiger) Fr. Procházka spielte Polka & wog
fintana in mit mir 13 meiner Tanzweisen
4hög, Fr. Reisinger sang 4 Lieder von
mir (ganz wunderbar, ja unübertrefflich
zünftig), ich sang 2 ganz neue Lieder
(Manuscriptlieder) von mir Fr. Procházka
(denkt Euch!) sang im Hamburger Salon Kreis
Lieder von Eckert u. Lubinstein ganz herrlich.
Es war ein ganz wunderbarer Abend.
Alle schieden sehr befriedigt. Denkt Euch:
Fr. Procházka, die so unendlich lieb gegen
mich ist, brachte einen großen, prachtvollen



Gugelmuff ("Luffen" - wie die Hamburger sagen)
mit (ein Bouquet in der Mitte). - Hr. Schrumpf
dürfte höchst wahrscheinlich im heurigen
Herbst mit seiner Tochter Anna nach Graz
kommen. Die ganze Familie ist so unbe-
schreiblich lieb u. herzlich, daß Ihr ganz
entzückt von ihnen wäret - so gute Men-
schen, daß ich mir mit ihnen jahrelang
bekannt vorkomme. - Ein Amerikaner
will mich kommen lernen, der meine Sachen,
die ihm enorm gefallen, in Amerika po-
pular machen will; Schubert's u. Kist vor-
senden u. übrigens meine Sachen fleißig
nach Amerika. - Im Aster-Caféparillon,
soupteten wir dann noch gestern heute
und morgen bin ich wieder geladen. -
Nun wieder zum Monatskrebs! -
Montag, den 21. März (Leipzig) [Bach's 196.
Geburtstag] sprach ich mit mehreren Leuten,
die in der Matinee waren; Kahnt jun.
und Matthes waren besonders von meinem
Melodienreichtum so fasciniert und

Landen den Erfolg ganz euorn. Mit
Prof. Paul sprach ich wieder ausführlich
über meine Leipziger Mäme. Abend war
ich bei Melchior geladen (Kriebens wieder
riesig mit mir). Donnerstag, 22. März machte
ich Dankbesuche bei den Mitwirkenden
meiner Matinée, sprach lange mit Capellen,
Nikisch, der sich euorn für mich interessiert,
über meine Absichten etc. und traf Nach-
mittag zu meinem Erstaunen das ganze
Kärnthnerquintett (Koschats, Graf, Kinsky,
Brockner etc.) mit Dr. Langer (dem vorzüglichem
gemüthlichen Manne, der auch in meiner Matinée
war u. mich sehr lobte) in C. Jander etc. etc.
im Theater-Café. Man stieß auf Mamas
Wahl an. - Abend gieng ich gratis (Lagen-
platz) ins alte Stadttheater, wo das Kärnthner
Quintett mit Beifall sang und einige
Lustspiele gegeben wurden. - Mittwoch
23. März besuchte ich die Kärntner
Concertsängerin Fr. Louise Schärmack auf
ihre Bitte hin u. machte mit ihr meine
Lieder durch, die ihr sehr gefielen. -

Im Theater-Café mit Falb gegessen. Mit dem Sohne ~~des~~ meines vor Kurzem verstorbenen Leipziger Vorlesers Rob. Forberg eine lange sehr unangenehme Auseinandersetzung gehabt, ich wollte ~~eben~~ eine tiefe Ausgabe meiner Lieder Sp. 8 im Interesse des Alt- u. Baryton-Publikums haben, auf die er nach langem Hin- u. Herreden eingieng, die ich aber dann selbst nicht beanspruchte, als er sie als „Gefälligkeit“ für mich bezeichnete, was ich direct zurückwies. Es ist ein ganz junger, geschäftsunkundiger Mensch. Ich ergötze mich sehr, obwohl ich von einer solchen tiefen Ausgabe persönlich doch gar nichts habe. - Abends hörte ich mit Böttcher im neuen Stadttheater Goldmarks „Königin von Saba“ in sehr hübscher Aufführung (unter Beckirch). - Samstag, 24. März mit Böttcher bei Anschütz gespeist. Abends 2. Gewandhausconcert (vollständiges) mit Schumanns „Faust“-Musik (3. Theil) und Beethovens „Kreutzer“ (grandios). Mit Böttcher u. Zöllner im „Hofsack“ soupiert (Lettorn frag mir das „In“ an).



Freitag, 23. März Abend in der Walküre⁵
mit Böttcher & Anschutz jun.; sehr schlechte Auf-
führung, nur die geniale Frau Reichert-Kin-
dormann (Brünnhilde) gut. Ich war über den
Indet so kostlos, daß ich im Foyer ungerührt
entsetztlich schimpfte, sehr interessante
Leute getroffen darselbst. Companionist Jover
Kalten Kenney gelernt. Mit Föllner, Kalten,
Nikisch, Böttcher etc soupiert. Auf der
Gasse sprach mich ein Dr. Kraskowitz
(Freund R. Teubergers) an, der mich erkannte.
Am 23. - 27. März hatte ich ein ganz ge-
schwollenes, entzündetes, ekelhaft aussehendes
rechteres Auge, was sehr schmerzte. Am 27.
März (Sonntag) war ich mit Böttcher bei Dr.
Jüngel zu Mittag geladen. Da schnitt er
es mir auf (ermachte 3-4 Schnitte ins Au-
genlid) worauf es bald besser wurde.
Abend mit Böttcher im Stadttheater, in Wag-
ners "Liegfried" (viel bessere Aufführung
als die "Walküre"; Mime = Lieban vorzüglich, auch
die Reichert-Kindormann). Mit Böttcher & Föllner soupiert.
Am 28. März (Montag) mit Fr. L. Wagners
Vater u. 2 Freundinnen von ihr im Café
Français gewesen. Abends wurde ich



vom Vereine, 'Symphonia' in den großen
Saal des 'Hotel de Belgique' eingeladen,
wo zuerst ein interessantes Concert, dann
Ball war, wo ich bis 3 Uhr blieb. Ich
tanzte auch; da aber die Leipzigerinnen nicht
tanzen können, so tanzte ich wienerisch
mit der österreichischen Schauspielerin
Frl. Strassny u. Buttse⁽¹⁾; ab und einer Dame
fragte, wie man wienerisch tanze (Pollner
behauptete nämlich, ich tanze "wie Goethe auf
dem Eis" (!!!)), so antwortete ich schlag-
fertig: "wie närrisch". Ist das nicht ein
sehr guter Witz? Uebrigens hat sich
eine gemeine Geschichte (echt Leipzigerisch)
abgespielt, indem Frau Kolstein u. Fr. v.
Leopoldsdorf über mich nach der Matinee
in'sam geschimpft haben sollen, natür-
lich aus Rivalitätsgründen wegen
ihrer componirenden u. componirt ha-
benden (Kolstein ist vor einigen Jahren
gestorben) Gemälder. Sie sagten direct,
Brahms, dürfte es hätten über meine
sachen gar keine günstigen Urtheile
zufällt etc, wie es doch Paul veröffentlicht
hatte. — Mit einem Worte: gemeines Neid

in Folge meines glänzenden Erfolges. Wie viele
mir aber gratulierten, und wirklich begeistert
waren. - Samstag 29. März mit Böttcher, Föllner
u. Jussis im „Rosenthal“ Café getrunken und
spaziert. - Mittwoch 30. März bei Frau Klau-
well gewesen, wo auch Fr. u. Wagner war und
musiciert (Lieder von mir) u. chocoladisiert wurde.
Dr. Dörfel Abend bei Böttcher. Von Dr. Prochardt
ein Telegramm (bezahlter Rückantwort) be-
kommen: Aufforderung, im Hamburger
Orchesterverein am 5. April zu spielen.
Mit dem Hamburger Tonkünstlerverein
war es auch schon Alles für J. April (Auf-
führung von Cantoreigenen Sachen) in
Prüfung, also sagte ich auch da so leicht
zu. - Sonntag 31. März: Wer klopft Mor-
gens an meine Thür? - Dr. R. M. Werner
ich sah ihn lange ins Gesicht bevor ich
ihn erkannte. Zu merkwürdig! - Haupt-
spass. - Er richtete mir Grüße von Euch
aus. Ich speiste mit ihm und führte ihn
dann in Leipzig herum, ins Wiener Café,
ins Rosenthal etc., machte dem (während

er seine Besuche absolvierte) Besuche bei
 Löffel, Matthes, Kahnt, Zopff und gienß
 Abend mit ihm Böttcher, Frochütz jun. u. Jusala
 ins 22. (letzte) Gewandhausconcert mit einer
Symphonie v. Haydn (D-dur), F-dur-Strich-Serenade
 von R. Volkmann u. C-moll-Symphonie von
Beethoven. Dann conspirirte ich recht ge-
 mütlich mit Werner u. Böttcher. Freitag den
1. April schickten wir uns woon viel, in dem
April (ich saß fortwährend auf!). Werner
 besuchte mich; er kaufte dann meine 480
30 Tanzreisen, speiste mit mir Böttcher
 u. Follner im „Strohsack“ u. gienß dann mit
 uns Allen im Theatercafé, wo wir Falsch
Brant Krufen, in Lipps mit 4 Subst-
freunden an einem Tisch! - Den Componisten
Josar Polck daselbst nach Jahren wieder
 getroffen, der leider so nerventkrank
 ist, daß ich jeden Augenblick den Aus-
 bruch der Tobacht für möglich halte
 (unheimlich! - Armer Mensch; hatte so viel
Traniges in Leben u. Kunst durchgemacht).



Im Matthes'schen Geschäfte traf ich den
Richter Peter Lohmann (der sehr viel auf
mich hielt); er schwärmte sehr von
Kauerling, Rosegger u. Kausegger.
Dr. Söffel besuchte mich zum Abschied,
da ich am 4. ^{ten} abreiste. Zöllner musizierte
2 mal mit mir: Bratms (2 Ouverturen), Sa-
chen von Keuburger (sang ihm viel von ihm
vor; die Sachen gefiel ihm sehr) ebenso auch
Tanzweisen u. Nieder von mir, welche er
sehr lobte. = Zöllner u. ich verstanden uns
musikalisch ganz unglücklich gut. Ein feines
geistvoller Mensch, der viel kann.
Samstag, 2. April schickte mir Koist sogleich
mein Louvor für die ihm erst am 31. März
geschickten 3 kleinen Lieder G. 24: 60 Mark,
wie ich begehrt hatte. Kerner besuchte
mich u. Böttcher; ich spielte ihm Jensen,
Schubert u. Kienzl vor. Mit Zöllner u. Böttcher
esperist. Abschied genommen von Kerren
der „Symphonia“ (im Café), Falb u. Brandt,
Tabet, Paul, Metchnikor, Wyllius (nicht z. Name),
Fal. Wagner, Blüthner jun. u. sen. Anschütz.



Zu Dr. Homer ins Hotel ~~mit~~ gegangen und
mit ihm zum Bahnhofe gefahren, da er
nach Weimar abfuhr, um später nach
Berlin zu fahren, wo wir uns wiederzusehen
hofften. - Jetzt hat er mich schon in München
u. Leipzig besucht. - Mit Zöllner soupirt (Abschied).
Samstag, 3. April: Ermenter, heftiger Schnee-
fall! - Früher Tag, trübe Abschieds-
stimmung, trotz meines Vorsatzes meine
Abreise auf morgen verschoben. Den ganzen
Tag mit Böttcher allein verbracht.
Das letztemal bei ihm übernachtet.
Montag, 4. April: 6 Uhr auf 7 Mark Trink-
geld gegeben, da Böttcher viele Anlässe
hatte. Er ärgerte sich schrecklich darüber.
Um 7 Uhr fuhr ich per Schnellzug (3. Class)
um 20 Mark nach Hamburg. Mit dem
Prager Premier-schneider Frasnitz gereist.
Fast krank geworden, da der Waggon so
entsetzlich wackelte (Kopfschmerzen etc.).
Um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr schon kam ich in Hamburg
(über Magdeburg u. Stendal-Nelzen) an.
Raphael Mengs' Gedanken über die Schönheit in der
Malerei gelesen. - Was nun folgt: nächstens.

Ich war aber auch diese ganze Leipziger Zeit
durchaus nicht faul; abgesehen von
unzähligen Briefen für meine Zukunft
n. an Concertarrangements verschiedener
Feste, welche mich Alle auf die nächste
saison verwiesen, da es heute schon zu spät
sei (Gotha, Erfurt, Weimar, Dettenberg, Göttingen)
componirte ich in Leipzig Folgendes:

2 Frauenquartette zu Op. 21, bis (Transcriptionen
der „Tanzweisen“ Op. 21, 17 25 n. 17), 1 Clavierstück
zu Op. 30 (den Titel sage ich vorläufig noch nicht).

3 Lieder [„Hilf Hände“ von Rob. Kammerling; „Mein
Lied wird mein Schatz“ (mein bestes Lied) und „Ich liebe
dich!“ von K. Klingg] Opus 24. — 2 Basslieder
zu Op. 25 (1 Lied Branders aus Goethes „Faust“; 2 „Bergkette“
von K. Heine [unverarbeitet]). — So! Nun

wirst Ihr das Wichtigste von Leipzig.
Nächstens kommt Kamberg daran,
von dem Ihr ohnehin schon viel wisst.
Also vorläufig „Adieu!“ — Ich bin
zum Essen geladen; es ist bald $\frac{3}{4}$ 4 Uhr
n. ich muß noch per Dampfer nach
Wlenhorst fahren (zu Schwumpf!)
Glückliche Feiertage
euer
Wlenhorst